

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

88. Jahrgang.

Nr. 116.

Neuenbürg, Freitag den 27. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 J. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Forstamt Neuenbürg.

Die waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförderung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu Folge hohen Erlasses K. Forstdirektion vom 3. November 1876 über etwaige im Lauf des vergangenen Jahres eingetretene Aenderungen im Waldbesitzstand je auf den 1. Juli Anzeige hierher zu erstatten ist, was von den noch rückständigen Gemeindebehörden nunmehr in Eile zu geschehen hat.

Neuenbürg, den 25. Juli 1900.

K. Forstamt
Ulthl.

Neuenbürg.

An die Ev. Pfarrämter.

Die heutige **Diözesansynode** wird **Mittwoch, den 1. August d. J.,**

hier abgehalten werden.

Beginn vorm. 9 Uhr mit Predigt in der Stadtkirche (Pfarrer Schneider von Höfen.) Verhandlungen im Rathsaal:

a) Bericht des Dekans über die Thätigkeit des Diözesanaußenbüros im abgelaufenen Jahr sowie über den Stand des kirchlichen und städtischen Lebens nach den Beobachtungen des Berichtjahres;

b) Bericht des Kassiers über den Stand der Synodalkasse;

c) Wahl eines Abgeordneten (und eines Ersatzmanns) für die Landesynode;

d) Vortrag von Pfarrer Siegel (Schömberg) über das Thema: „Das Wirtshaus, seine Bedeutung für das Volksleben und seine Gefahr für das Volkswohl.“

Gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur Sonne nachm. 2 Uhr.

Der Zutritt der Synode sowie die Namen der dazu gewählten Abgeordneten jedes Kirchspiels sind am Sonntag, den 29. Juli d. J., von der Kanzel zu verkündigen, und es ist hierbei § 5 der K. Verordnung v. 18. Nov. 1854 (Amtsbl. S. 3814), ferner überdies auch Art. 8, Abs. 2, der Landesynodalordnung von 1888 (Amtsbl. S. 3830) zu beachten.

Zu den Verhandlungen erhalten auch die zu der Synode nicht abgeordneten Kirchengemeinderäte der Diözese Zutritt.

Den 14. Juli 1900.

Ev. Dekanatamt
Ulthl.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des **Jacob Bauer**, Senfenschmieds in Schwann wurde am 24. Juli 1900, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Bezirksnotariatsassistent Hauff in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Aug. 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf den 28. August 1900, vormittags 9 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. August 1900 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 25. Juni 1900.

Hilfs-Gerichtsschreiber
Baur.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 30. Juli bis 4. August die Staatsstraße Nr. 109, Forstheim-Wildbad von Schwarzloch

unterhalb Neuenbürg bis zur badischen Grenze unterhalb dem Bahnhof Birkenfeld befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 25. Juli 1900.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Neuenbürg.

Steinerkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachgenannten **Bezirksstraßen** lagernden Straßensteine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichs-Verhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Markungs-Gemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm
I. Am Montag den 30. Juli 1900, mittags 12 Uhr			
auf dem Rathause in Herrenalb.			
Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Lotliegendes	23
Herrenalb	Herrenalb-Bernbach	"	13
II. Am Donnerstag den 2. August 1900, vormittags 7 Uhr			
auf dem Rathause in Neuenbürg.			
Arnbach	Neuenbürg-Langenalb	Muschalkall	16
	Neuenbürg-Weiler gegen Neuenbürg	"	16
Birkenfeld	Straße v. Neuenbürg nach Birkenfeld-Dietlingen a. von der Grenze bis Strähle	"	9
	b. vom Ort zum Bahnhof	"	3
Dennach	Straße von Schwann nach Dennach	"	3
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	19
Gräfenhausen	vom Riegertswafer zur Gräfenh. Ziegelhütte	"	10
	Riegertswafer-Gräfenhausen	"	16
Neuenbürg	Neuenbürg-Liebenzell	"	8
	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	8
Oberniebelsbach	Schwann-Elmendingen	Kalksteine v. Frohnberg	4
Schwann	Schwann-Dennach	Muschalkall	12
Unterniebelsbach	Schwann-Elmendingen	Kalksteine v. Frohnberg	4
Waldbrennach	Neuenbürg-Liebenzell	Muschalkall	18
	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	2
III. Am Donnerstag den 2. August 1900, nachmittags 1 Uhr			
auf dem Rathause in Schömberg.			
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine v. Bühlhof	34
Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Muschalkall	6
Schömberg	Schömberg-Liebenzell	Sandsteine v. Bühlhof	20
Unterlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Muschalkall	4

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 26. Juli 1900.

Oberamtspflege:
Kübler.



Loffenau.

Submissionsverkauf von Nadelhölzern Stamm- und Bauholz.

Zufolge heutigen Gemeinderatsbeschlusses sollen im Submissionsweg verkauft werden aus den hiesigen Gemeindefeldabteilungen

Hirschwinkel: 109 St. Stammholz und zw. 112,65 Fm. I. Kl. 107,79 Fm. II. Kl. 14,51 Fm. III. Kl. 1,54 Fm. IV. Kl. 8,40 Fm. V. Kl.

287 St. Bauholz und zw. 4,04 Fm. II. Kl. 88,54 Fm. III. Kl. 90,03 Fm. IV. Kl. 18,73 Fm. V. Kl.

Rißbuckel: 248 St. Stammholz und zw. 632,64 Fm. I. Kl. 205,37 Fm. II. Kl. 12,66 Fm. III. Kl. 20,93 Fm. V. Kl.

250 St. Bauholz und zw. 11,73 Fm. II. Kl. 73,63 Fm. III. Kl. 68,93 Fm. IV. Kl. 24,98 Fm. V. Kl.

Offerte, in Prozenten des Revierpreises ausgedrückt, und nach Abteilungen sowohl, als nach Stamm- und Bauholz getrennt, unterschrieben und verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Dienstag den 31. Juli d. J., vormittags 9 Uhr** hier einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Offerte vor dem Gemeinderat stattfinden wird.

Den 23. Juli 1900. Schultheißenamt. Schweikart.

Feldrennach.
Der Anstrich von ca. 700 Quadratmeter Schindelschienen am hiesigen Schulhaus wird am **Dienstag den 31. d. Mt., nachm. 2 Uhr** auf dem Rathaus veraccorziert, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.
Den 25. Juli 1900. Schultheißenamt.

Höfen.
Das Sammeln von **Beeren** im hiesigen Gemeindefeld ist **auswärtigen verboten.**
Den 23. Juli 1900. Schultheißenamt Feldweg.

Privat-Anzeigen.
Neuenbürg.
Militär-Verein.
Samstag den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr **Versammlung** bei Kamerad **Kienzle**, betreffs Teilnahme an der Fahnenweihe in Neusäß.
Der Vorstand.

Obersäger-Gesuch.
Ein tüchtiger, verheirateter Mann der auf Wollgatter selbständig arbeiten kann und das Holzeinteilen versteht kann in ca. 4 Wochen eintreten. Wohnung frei.
Adr. wird mitgeteilt in der Geschäftsstelle ds. Bts.

Zu verkaufen:
1 Foxterrier
1 Rattenfänger.
Pforzheimer-Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Seine Majestät der König hat den Oberleutnant Lägeler im Infanterieregiment 121, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagnie-Chef in das Infanterieregiment 120 versetzt.
Pforzheim, 26. Juli. Einen guten Fang machte die hiesige Polizei. Auf dem Bahnhof wurde ein Mann abgefangen, der für einen andern sogenannten „Goldschmiedler“ einen Koffer mit Goldfeilspähen zur Bahn trug. Der Inhalt soll

Höfen.
Einige **Mädchen** finden Beschäftigung bei **P. Lemppenau & Co.**

Unterreichenbach.
Ein jüngerer **Schmiedgeselle** kann sogleich eintreten bei **Fr. Maissenbacher, Schmiedmstr.**

Gesucht
Tüchtige Büglerinnen
Tüchtige Arbeiterinnen bei hohem Lohn und dauernder Stelle. **Pforzheimer-Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.**

Neuenbürg.
Gerste, Gerstenmehl verkauft **Chr. Schönthaler, z. Mühle.**

Treibriemen sowie Leder aller Art empfehlen **in bester Qualität Gebr. Klemm, Pfullingen, Leder und Riemenfabrik.**

Der Schnitt mit schön. Haber gem. m. Klez eines ob. Junternackerst. ist zu verkaufen.
Adr. bei der Geschäftsstelle d. B.

Küfer gesucht der auch Holzarbeiten kann, gegen hohen Lohn im Gasthaus zum **Auerhahn in Reichenthal.**

mehrere Tausend Mark wert sein, mit dem der Eigentümer des Koffers nach Luxemburg ab-dampfen wollte.
Liefenbrunn, 23. Juli. Der Regenermesser zeigte heute eine Niederschlagsmenge von 60,5 Millimeter, sodaß innerhalb 4 Stunden auf den Quadratmeter 60,5 Liter Regen fielen. Etwas Derartiges hatte man seit langen Jahren nicht Gelegenheit zu beobachten.
Frauenalb, 22. Juli. Dem „Eitel Landsm.“ wird folgende sonderbare Mär von hier mitgeteilt: Während des Gewitters sah sich

Neuenbürg, den 24. Juli 1900. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Mannes

Hermann Burghard

Bärenwirts.

von allen Seiten erfahren durfte, spreche ich hiedurch meinen tiefgefühlten Dank aus, im Besonderen den verehrlichen Vereinen für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Für die Hinterbliebenen die Gattin **Elise Burghard.**



Obstpressen und Obstmühlen

mit abgedrehten Steinwalzen sowie auch mit Sägewalze, stabil und fahrbar, liefert in allen Größen bei billigen Preisen. Kataloge gratis.

Karl Trautz, Maschinenfabrik Dillstein bei Pforzheim.

Arbeitsnachweis

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

2 Pferdebediente für Landwirtschaft, 1 Melker, 2 jüngere Gärtner, 5 Blechler, 3 Jungschmiede, 2 Hufschmiede, 1 Feuererschmied, 1 tüchtiger Schlosser (Anschlagger), 2 Baukloster, 1 Heilenbauer nach auswärts, 3 Wagner, 2 Sattler und Tapezier, 4 Baukremer, 2 Bau- und Möbelschreiner, 2 Möbelschreiner, 2 Säger, 1 Arbeiter für eine Holzbearbeitungsmaschine (Schreiner), 8-8 Küfer auf Holz oder Kellerarbeit, 3 jüngere Bäder, 3 Schuhmacher, 1 Friseur, 2 Maurer, 2 Zimmerleute, 2 Glaser, 3 Maler, 3 Wupper, 1 Dachdecker, jüngerer stadtunabhängiger Ausläufer, jüngere solide Handburschen, 2 tüchtige Fuhrbediente, Tagelöhner.

Lehrlinge zu folgenden Meistern:

Gärtner, Goldarbeiter, Fasser, Graveure, Presser, Blechler, Schlosser, Metallschleifer, Tapezier, Schreiner, Küfer Bäder, Schneider, Maler, Klebner etc.

Die Verwaltung.

Schwarzenberg.

Eine gute **Fahr- und Milchkuh** samt **Kalb** verkauft **Johann Schweinle.**

Eierteigwaren, Spez.: Hausmacher-Eierndeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.**

Schul-Schreibhefte

in allen Linaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. **G. Meck.**

Eine Partie beim Regelsbach. Poetisch dargestellt.

Du wunderschöner Tannenwald
Du warst mein liebster Aufenthalt
Du stärktest Lung und Magen
Mehr als ich dir kann sagen.

In deines Teppichs grünem Moos
Da wachsen Felsen riesengroß
Und Heidelbeer in Menge,
Weßhalb ich dich besinge.

Und jeder Wanderer ist entzückt
Wenn er den Regelsbach erblickt,
Sein wild romantisch rauschen
Rächt den Naturfreund laufend.

Dort wo sich Mühl und Rad verbindet
Da hat der Bach den Weg vollendet,
Die „Enz“ nimmt ihn hier sprudelnd auf,
Erweiternd ihren eignen Lauf.

Wenn heimwärts ich die Schritte lenke,
Wenn dieser Gegend oft gedanke,
Lebt wohl ihr Tannen so riesengroß,
Wie weich ihr steht im Bärlappemoos.

Lebt wohl ihr Berge, ihr Waldestrüßen
Mit euren Felsen und schaurigen Klüften,
Ich rufe euch zu Adé, Adé,
Im Echo hallt's „Auf Wiedersehen“!

Ein Lustgast aus Stuttgart
21.7.00. auf der Sprossenmühle.



schiedene vollständige Buben gebaut und wurden über zehn Pfund Honig darin vorgefunden.

Birkenfeld, 26. Juli. Die Notiz im letzten Blatt betreffend Verhaftung eines unverheirateten älteren Bürgers wird dahin richtig gestellt, daß dieser Mann nicht von hier, sondern ein sich nur vorübergehend hier aufhaltender Tagelöhner ist.

Neuenbürg. Wir machen heute unsere Leser wieder mit einem Rezept zur Beerenweinbereitung bekannt, das vor 5 Jahren nach einem Vortrag des Landwirtschaftsinspektors Bach erstmals veröffentlicht worden ist (Enzt. v. 1895 Nr. 110 vom 14. Juli) und das sich inzwischen überall bewährt haben soll. Den zerquetschten Beeren wird nicht Wasser zugesetzt, um ein möglichst großes Quantum Wein zu erhalten, sondern um die den Beeren überwiegende Säure zu mildern. Da aber auch mit der Säure der Zuckergehalt der Beeren durch den Wasserzusatz verdünnt wird, so ist ein Zuckersatz notwendig. Der Zucker verwandelt sich in der Gährung zu Weingeist und dieser bedingt die Haltbarkeit des Weines. Zu einem Hektoliter Wein nimmt man: Tischwein: Johannisbeeren 33 kg Beeren, 70 Liter Wasser, 16 kg Zucker; Stachelbeeren 45 kg Beeren, 55 Liter Wasser, 14 kg Zucker. Heidelbeeren 38 kg Beeren, 64 Liter Wasser, 15 kg Zucker. Zu hartem Wein: Johannisbeeren 23 kg Zucker, Stachelbeeren 21 kg Zucker, Heidelbeeren 22 kg Zucker. Wie bekannt, wird nach dem Zerquetschen der Früchte der erhaltene Brei oder Troß in einer Gärstunde mit Wasser, zum Zwecke des Auslaugens 2 bis 3 Tage angefeuchtet und dann abgepreßt. Ohne dieses Angährenlassen und Auslaugen würden Stachelbeeren überhaupt nicht abpressbar sein. Die Gärstunden sollen gut abschließen, den Luftzutritt zum Troß verhindern, in Ermangelung luftdichtschließender Deckel nimmt man ein nasses Tuch. Die Zuckerstücke werden im Wasser am besten so aufgelöst, daß man die Stücke in eine Serviette bindet und diese in das Wassergefäß oben hineinhängt. Der aufgelöste Zucker sinkt nieder und tritt immer frisches Wasser zu, welches sich wieder mit dem Zucker sättigt. Nach dem Abpressen kommt der junge Wein in ein gut gereinigtes, aber nicht eingebranntes Faß. Dieses wird verspundet und mit einer Gärrohre versehen. Bis zum November, Dezember ist der Wein hell und klar und gehört dann von der Gärung getrennt und in ein eingebranntes Faß gefüllt. — Ein weiteres bewährtes Rezept von Hofrat Dr. Neßler, Karlsruhe in der „Drog.-Ztg.“ lautet: 1) 10 Pfd. Johannisbeeren mit den Kernen werden gut zerstampft mit 25 Ltr. Wasser gemischt und unter öfterem Umrühren 2 Tage lang stehen gelassen und der Rückstand in einem Tuche mit der Hand oder mittelst einer Presse abgepreßt. In die Flüssigkeit bringt man jetzt 1/2 Pfd. zerstampfte Johannisbeeren mit den Kernen und 10 Pfd. Zucker und verfährt dann wie weiter unten angegeben. 2) 10 Pfd. Heidelbeeren werden, wie oben angegeben, mit 20 Ltr. Wasser zu Saft verarbeitet, welchem man 8 Pfd. Zucker und 1 Pfund in warmem Wasser eingeweichte und zerdrückte Rosinen oder Zibeben beifügt. Die nach 1 oder 2 hergestellte Mischungen bringt man in eine große Flasche oder ein nicht mit Schwefel eingebranntes Faßchen, überläßt sie der Gährung und zieht den Wein, sobald er nicht mehr gährt, in ein schwach mit Schwefel eingebranntes Faßchen oder sonstiges Gefäß (eine Schwefelschnitte für 8 Hektoliter Inhalt) ab. Durch Einwirkung der Luft auf die Oberfläche der zerstampften Früchte und gährenden oder vergohrenen Flüssigkeiten kann leicht Essigsäure entstehen, die zerstampften Früchte sind deshalb vor Luft zu schützen, die gährenden Flüssigkeiten sind in fast vollen, und die vergohrenen, so lange sie nicht im Verzapfe sind, in ganz vollen Gefäßen aufzubewahren. Während der Gährung kann man auf die Deckung des Gefäßes einen mit Sand gefüllten Sack legen, um die Luft abzuhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Der Staatssekretär Graf v. Bülow empfing vorgestern die Botschafter von Rußland und Amerika und gestern

die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Frankreich und den englischen Geschäftsträger.

Von den zahlreichen Gewittern der letzten Tage wurden besonders die Ober-Rosel und das angrenzende Luxemburg schwer heimgesucht. Bei Bennis und in den luxemburgischen Distrikten vom Kemich und Bsch-Macher ging ein schweres Hagelwetter nieder, durch das die Hälfte der Feldfrüchte und die in schönster Entwicklung stehenden Weinberge ganz zertrümmert wurden.

Mannheim, 22. Juli. Holz. Lebhaftere Nachfrage der Säge-Industrie führte in letzter Woche zu einer weiteren Ausdehnung des Verkehrs. Trotz regelmäßiger Zufuhr konnten sich größere Vorräte nicht ansammeln. Die Preise konnten zum Teil etwas anziehen. Am Mainzer und Schiersteiner Markte bewirkte rege Nachfrage das Zustandekommen umfassender Abschlüsse und infolge des mäßigen Angebotes ein Anziehen der Preise. Am Aschaffener Markte war die Nachfrage vom Rhein nach Reßholz gut, aber es fehlte an Vorräten. Bei dem Kahlholzeinkaufe in den badischen Domänenwäldungen kostete das Festmeter Buchenstammholz 1. Kl. 23,25 M., 2. Kl. 17 M.; Nadelstammholz 1 a. Kl. 21,15 M., 1. Kl. 21,75 M. bis 24 M., 2. Kl. 20 M. bis 22,75 M., 3. Kl. 18 M. bis 20,25 M., 4. Kl. 15 M. bis 15,75 M., 5. Kl. 14,50 bis 15,50 M. Bei den Verkäufen in Württemberg erzielte Nadelstammholz bei dem Verkaufe in Baiersbrunn 143%, in Hoffstett 136%, in Altensteig 131%, in Liebenzell 130%, in Weingarten 106%; im ganzen wurden rund 20 000 Festmeter während des letzten Monats abgesetzt. Im Handel mit süddeutschen Brettern war es im allgemeinen ruhig. Durch das umfangreiche und billige Angebot österreichisch-ungarischer und rumänischer Ware hat der Absatz bisher sehr zu leiden.

Vom badischen Oberlande, 19. Juli. Der Stand der Weinberge ist in sämtlichen Weinbistrikten des badischen Unterlandes ein sehr guter. Der Traubenbehang ist ein zufriedenstellender. Nebkrankheiten sind in den Weinbergen bis jetzt nicht bemerkt worden. Das Weingewerbe bewegt sich schon seit einiger Zeit, sowohl im Neckarthal, als auch in der Main- und Taubergegend, in ganz ruhigen Bahnen.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat am 22. Juli verfügt: v. Schott, Generalleutnant, General à la suite Seiner Majestät des Königs und Kommandant von Stuttgart, wird, unter Belassung in dem Verhältnis als General à la suite, zu den Offizieren von den Armeen versetzt. — v. Reibhardt, Generalleutnant und Kommandant der 20. Feldartillerie-Brigade (Hannover), unter Enthebung von dem Kommando nach Preußen zum Kommandanten von Stuttgart ernannt. — v. Berger, Oberleutnant beim Stabe des Infanterieregiments Nr. 125 unter Veretzung zum Grenadierregiment Nr. 119 mit der Führung des letzteren beauftragt.

Stuttgart, 26. Juli. Die Beauftragung des Oberleutnant v. Berger mit der Führung des Grenadierregiments Nr. 119 in Stuttgart ruft die Erinnerung an dessen Vater wach, der vor 30 Jahren an der Spitze desselben Regiments stand. Oberst v. Berger ist bekanntlich mit dem ersten Infanterieregiment 1870 ausmarschiert und hat es ruhmvoll geführt, bis er am 30. November 1870 in der Schlacht bei Billiers bei dem Vorstoß aus dem Park von Coeuilly, von einer feindlichen Kugel getroffen, den Heldentod starb. (S. M.)

Hofpräparator Robert Banzer von Dehringen begiebt sich nach Spitzbergen, um an einem wissenschaftlichen Unternehmen teilzunehmen und der Jagd nach Eisbären obzuliegen.

Stuttgart, 26. Juli. Der Stuttgarter Verein für Fremdenverkehr wiederholt auch heuer seine so beliebt gewordenen Promenadenlongierte, zu deren Abhaltung S. M. der König wieder den oberen tgl. Schloßgarten huldvollst zur Verfügung gestellt hat. Das erste Konzert unter Meister Siems bewährter Direktion findet am kommenden Sonntag, den 29. Juli, mittags von 3 bis 6 Uhr statt und bringt in drei Ab-

teilungen außerlesene Stücke berühmter Musikdichter (von R. Wagner, Suppé, J. und Joh. Strauß, Rossini u. a.) zu Gehör. Es wird also damit jedermann die willkommene Gelegenheit geboten sein, beim Lustwandeln im herrlichen Park des Genusses edler Musik sich erfreuen zu dürfen, ohne dabei zu einer Geldausgabe genötigt zu sein.

Die Hofbuchdruckerei Greiner und Pfeiffer hier läßt joeben in eigenem Verlag Porträtkarten des Königs und der Königin erscheinen, auf welche wir alle Freunde der Ansichtskarten aufmerksam machen wollen. Die Karten sind auf der Buchdruckpresse in Aquarelmanier ganz hübsch hergestellt.

Ulm, 24. Juli. Der Besitzer des Bahnhofhotels, Rudolf Scherer, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Anwesen um 500 000 M. an seinen Schwager, Hotelier Eugen Hohlloch, früher in Bayreuth, verkauft.

In Ulm ist ein Bierbrauer das Opfer einer schlaun Betrügerei geworden. Kam da am Montag ein biederer Bauernweib zu dem Brauer und sagte, sie sei die Wirtin so und so von Tomerdingen; sie wolle mit ihrem Bierbezug wechseln, wenn sie nur 100 M. hätte, um dem bisherigen Bierlieferanten die letzte Sendung zu bezahlen. Hocherfreut eine neue Bierkundin zu gewinnen, gab der Angegangene die 100 M. her, mußte sich aber bald überzeugen, daß er einer Schwindlerin ins Garn gegangen denn es gab eine Wirtin dieses Namens in Tomerdingen nicht, vielmehr ermittelte die Polizei mit Photographie, daß es eine Betrügerin aus Bollingen war, die jetzt flüchtig ist, bei deren Vater man aber wenigstens noch 25 M. des erschwindelten Geldes vorfand.

Laupheim, 26. Juli. Gestern war der landwirtschaftliche Bezirksverein Ulm hier und besichtigte die Einrichtungen der hiesigen Schloßgüter, die als Mustereinrichtungen wirklich einzig in Württemberg und weit über die schwarz-roten Grenzpfähle hinaus dastehen. Die Gäste zeigten großes Interesse und gaben wiederholt ihrem Erstaunen und ihrer Bewunderung über das Gesehene Ausdruck.

Bahlingen a. E., 23. Juli. Missionar Karl Weller hier (Sohn des Handelsgärtners W.) ist laut eingetroffener telegraphischer Nachricht auf dem Wege von Kumassi nach Accra an den Folgen der Entbehrungen u. Strapazen gestorben.

Herrenberg, 24. Juli. Die Einführung des elektrischen Lichtes läßt hier noch immer auf sich warten. Die Unterhandlungen mit einer Nagolder Firma scheinen ins Stocken geraten zu sein; andererseits sollen von einem Konsortium Wildberger Wasserwerksbesitzer annehmbare Vorschläge gemacht worden sein. Aber nicht bloß um elektrisches Licht handelt es sich; notwendiger ist die Einführung elektrischer Kraft zu Motoren für unser reichlich vertretenes Kleingewerbe. Ob eine oder die andere der vorgeschlagenen Wasserkräfte hierzu ausreicht, dürfte wohl mit Recht bezweifelt werden, um so mehr, wenn die Entfernung von 13 Kilometern in Betracht gezogen wird. Da auch für das Pumpwerk der Herrenberger Wasserleitung die nötige Kraft gewonnen und die bisherige kleine Dampfmaschine abgekauft werden soll, so dürfte es sich für die bürgerlichen Kollegien empfehlen, die Frage der Aufstellung einer großen Dampfmaschine mit ca. 150 Pferdekraften ins Auge zu fassen, mit welcher dann, unabhängig von Wasserwerken, elektrische Kraft und Licht erzeugt und abgegeben werden könnte.

Stuttgart, 26. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Zentner Kartoffeln. Preis per Zentner 4 M. bis 4,50 M.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika lauten die jüngsten Nachrichten recht ungünstig für die Engländer. Von dem Treffen großen Stils, das sich am Samstag bei Middelburg an der Bahnstrecke Pretoria-Delagoa-Vai gegen die angeblich unter dem Befehl des Präsidenten Krüger selbst stehenden Buren entwickelt haben sollte, hat sonderbarer Weise nichts wieder verlautet. Hiegegen wird von einer Reihe Gesechte berichtet, wobei die Engländer

1900.
ahme, die
n meines
rd
nen tief-
n für die
ra.
fen
len
wie auch mit
liefert in
t.
tz,
Pforzheim.
Pforzheim
r, 5 Wledner,
(Anschlagger),
und Lopezier,
er, 1 Arbeiter
r Kellerarbeit,
te, 2 Wledner,
längere solde
fischer, Metall-
tc.
altung.
egelbau.
It.
halb
enthalt
gen
l.
Moos
h
güdt
sicht,
den
schen.
b verbindet
vollendet,
vordelnd auf,
af.
ritte lenke,
ente,
eieugroß,
appenmoos.
albedrifesten
igen Klüften,
bersehen!
Stuttgart
nähle.
veranlaßt,
i und kam
er, das zu
nen ange-
nete Nacht,
und der
Dieselben
bewaffnet,
t, daß ein
stehenden
den Kopf-
schon ver-



durchweg schlecht abgechnitten haben. Die Buren sind bis an die Eisenbahnlinie Kroonstad—Johannesburg vorgestoßen und haben die Verbindung bei Honingspruit, etwa 20 englische Meilen nördlich von Kroonstad, zerstört, so daß nach einem amtlichen englischen Bericht jede Verbindung mit Prätoria unterbrochen ist. Ein Zug mit 100 Hochländern fiel dabei in die Hände der Buren. Der englischen Kriegsberichterstattung wird es daher kaum noch gelingen, glauben zu machen, daß alle diese Beunruhigungen, Zerstörungen und Vorstöße von einem angeblich verfolgten Feinde vollführt werden, dem es nur mit Not und Mühe gelungen sei, sich aus der ihn umklammernden Uebermacht zu retten.

London, 25. Juli.* Das Reuter'sche Bureau meldet aus Brouthornspruit vom 24. ds. Mts.: Als die Buren erfuhren, daß die britischen Truppen vorrückten, räumten sie alle ihre Stellungen. Es wird berichtet, daß sie in nordöstlicher Richtung marschieren, und zwar nach Lydenburg, wohin sich auch Präsident Krüger begiebt. Ein Teil des Feindes bleibt nördlich von Busiweldt, von wo aus er versuchen will, die britische Verbindungslinie abzuschneiden. Die Brücken sind alle zerstört, auch zwei kleinere Brücken, zwei Meilen westlich. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß der Vormarsch der britischen Truppen nach Middelburg Hindernissen begegnen werde. Ein allgemeiner Vorstoß in östlicher Richtung ist im Gange. General French steht mit zwei Brigaden südlich, Polocarew im Zentrum und Hamilton und Oberst Masson nördlich. Die gesamte Kolonne ist hier, fast ohne auf Widerstand zu stoßen, angekommen.

In Schwarzenbach (Kt. St. Gallen) benutzte ein 17 jähriges Mädchen zum Feueranzünden eine gläserne Flasche mit Petroleum, wobei die Flasche explodierte. Die Unglückliche sprang aus dem Hause in einen Brunnentrog, erlitt aber am ganzen Leibe solche Brandwunden, daß sie nach zwei qualvollen Tagen starb.

Unterhaltender Teil.

Die Irre von Sanct Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Insassen des Bootes waren bereits daran gewöhnt, den Fährmann in Ausdrücken reden zu hören, die sonst nur Gebildeten geläufig sind, und wunderten sich darüber ebenso wenig, wie über sein englisches Fluchwort. Daß dieser Mann, der in schäbiger Kleidung einen so untergeordneten Dienst versah, nur mit „gelehrten Brocken“ um sich warf, ohne sie selbst zu verstehen, das glaubten alle im Boote — nur die Dame glaubte es nicht: sie wußte es besser.

„Habt Ihr denn den Mann gesehen?“ frug der Waidmann, und wieder blickten die Weiber den Frager und dann den Fährmann an, wobei sie den Mund öffneten, als hielten sie sich bereit, die Antwort zu verschlingen.

„Goddam! Gesehen und gesprochen,“ erwiderte der Fährmann. „Vesthin setzte ich abends, so zwischen zehn und elf Uhr, den Doktor aus Wörb über, der spät von einem Krankenbesuche kam. Als ich wieder herüberfahren wollte, hörte ich einen Pfiff. Er kam aus dem Lindengarten und konnte nur mir gelten. Ich steuerte mein Boot auf die Stelle zu, und da stand ein Mann hinter dem Zaune. „Sie da, guter Freund!“ redete er mich an, würden Sie mir wohl einen Gefallen erweisen? Es soll Ihr Schaden nicht sein.“ — „Warum nicht?“ sagte ich. — „Seien Sie doch so gut gut und besorgen Sie mir in der Stadt ein Kistchen Zigarren, kräftige Marke. Das Stück darf dreißig bis vierzig Pfennig kosten. — Er mußte mir es zweimal jagen, ehe ich verstand, was er mit „Stadt, Kistchen und Stück“ meinte. Er gab mir Geld, sagte, daß er mich am nächsten Abend um dieselbe Zeit wieder hier erwarten wollte, und ich versprach, seinen Auftrag zu besorgen. — Am anderen Abend war er richtig

da, ich reichte ihm das Kistchen durch das Loch im Zaun und erhielt — Goddam! — einen blanken Thaler Trinkgeld. Als er mit seinem Kistchen fortging, sah ich, daß er hinkte. Seitdem bin ich spät abends wieder einigemal hinübergefahren, habe durch den Zaun geschaut und ihn wie einen Nachtwandler spazieren gehen sehen, die brennende Zigarre im Munde.“

„Na, wenn das der Pächter wüßte oder seine Frau!“ lachte die Jungmagd.

„Die würden Augen machen!“ stimmte der Waidmann bei. „Wagen sich wahrscheinlich nicht einmal selbst in die Stadt, wagen auch niemanden zu schicken, damit's nicht herauskommt, daß sich ein verwöhnter Raucher auf dem Lindenhofe aufhält, und jenes Mondkalb, das so schön im Gartenhause versteckt wird, verrät sich selber, weil es sein feines Kraut nicht vermissen kann und läßt sich mit dem Fährmann ein, der die Geschichte an die große Glocke hängt. Na, was geht's am Ende unser-einen an!“

Das Boot stieß ans Ufer, und die Insassen bezahlten beim Aussteigen ihr Ueberfahrts-geld.

Die Dame hatte keine kleine Münze im Portemonnaie. Sie drückte dem Fährmann lächlig ein Markstück in die Hand, ohne sich darauf herausgeben zu lassen, denn es lag ihr alles daran, so rasch wie möglich von ihm fortzukommen. Trotzdem sie vermeiden hatte, ihm das Gesicht zuzuwenden, entging ihr doch nicht der starke Brandweindunst, der von dem Manne ausströmte.

Während die übrigen dem breiten Wege folgten, welcher geradeaus nach den nächsten Dörfern führte, schlug sie den am Stromufer sich hinziehenden Fußpfad nach der Sägemühle ein. Ihr Gang war hastig, ihre Lippen preßten sich fest aufeinander, als ob sie einen inneren Keger verbeißte.

Als sie die Mühle erreichte, trat ihr aus dem Sägewerk ein alter Arbeiter entgegen.

„Wo ist der Sägemüller?“ redete sie ihn an.

„Er wird wohl oben in seiner Wohnung sein,“ war die Antwort.

Schon im Begriff, sich abzuwenden, drehte sie sich noch einmal um und frug: „Seit wann hat denn der Sägemüller den neuen Fährmann angestellt?“

„Mag wohl so um vierzehn Tage herum sein,“ entgegnete der Alte.

Die Dame schritt der anderen Seite des Hauses zu und verschwand unter einem hölzernen, schräg aufsteigenden Vorbau, in welchem eine Treppe nach der Wohnung des Mühlenbesizers hinaufführte.

„Ob ich Neuigkeiten bringe? O ja, Herr Doktor: ich bin ziemlich viel herumkutschiert und kann mit den Ergebnissen meiner Kreuz- und Querfahrten wohl zufrieden sein, wenn ich auch gleich hinzusetzen muß, daß es noch immer nur Fußstapfen sind, hinter denen ich einhergehe, und daß die Personen selbst, die ich greifen möchte, sich meinem Gesichtskreise noch entziehen.“

Es war im Zimmer Doktor Gerths, wo diese Worte mit gedämpfter Stimme gesprochen wurden, und der vorsichtige Sprecher war Herr Titus Allram, welcher in der ehrwürdigen Gestalt des weißbärtigen, blau bebrillten Doktor Hausler dem Irrenarzte soeben seinen zweiten Besuch machte.

„Wer ist Grotjan?“ begann der Detektiv seinen Bericht, indem er die blaue Brille auf die Stirne hinaufschob. „Wer ist dieser Grotjan, der zuletzt Merkurdriestträger und vorher Zimmermaler war, nachdem er sich in Magdeburg den Strick um den Hals gelegt hatte? Das zu ergründen war der nächste Zweck meiner Reisen, und ich weiß jetzt, wer er ist.“

„Sie wissen —?“ frug Gerth überrascht. „Es erforderte keinen besonderen Scharfsinn,“ fuhr der Detektiv fort, „um auf den Gedanken zu kommen, daß die Personalien dieses Grotjan sich nur auf falsche Legitimationspapiere gründen konnten, die er einem anderen

gestohlen hat. In meiner früheren Praxis gehörte dieser Fall zu den Alltäglichkeiten. — Ich reiste sogleich wieder nach Magdeburg und veranlaßte den Meister, in seinen Lohulisten nachzusehen, wer damals mit Grotjan zugleich bei ihm in Arbeit gestanden hatte. Es waren fünf Gehilfen gewesen, eine große Zahl, wenn ich jedem einzelnen derselben hätte nachspüren müssen. Ich hatte jedoch Glück, denn unter diesen fünf trug einer einen Namen, der für mich eine große Anziehungskraft besaß. Er hieß — (hier traf den Irrenarzt wieder jener forschende Blick) — er hieß Bruscher.“

„Bruscher?“ fuhr Gerth auf, erstaunt erschrocken zugleich. Darauf war er nicht gefaßt gewesen.

„Bruscher, Heinrich Bruscher, ja,“ nickte der Detektiv, „das ist der richtige Name des höchst verdächtigen Menschen. Bruscher heißt er, wie Professor Georgis ehemalige Wirtschafterin.“

„Das ist doch ängstlich seltsam! Oder sollte hier der Zufall spielen?“

(Fortsetzung folgt).

[Der Badtsich.] Badtsich: „Ein Schnurbarthaar in der Suppe — endlich das erste Abenteuer erlebt!“
(„Meggend.“)

Nutmaßliches Wetter am 26. und 28. Juli.
Nachdruck verboten.

Ueber Finnland und Umgebung liegt nunmehr ein Luftwirbel von 750 mm, der aber ostwärts weiter wandert, ohne auf die Wettergestaltung Süddeutschlands Einfluß zu gewinnen. Ueber ganz Mitteleuropa liegt noch ein mäßiger Hochdruck mit einem Maximum von 765 mm, über Württemberg, Bayern und den westlichen Provinzen von Oesterreich. Die schwache Depression über Italien und den benachbarten Meeren ist verschwunden, weshalb bei uns auch wieder die Dipe genommen hat. Leichte Gewitterwirbel zeigen sich in den Gogesen wie in der Westschweiz. Für Freitag und Samstag ist bei nur schwacher Gewitterneigung größtenteils trodenes, heiteres und heißes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 28. und 29. Juli.

In Lappland und in der Umgebung des Weizen Meeres zeigt sich nunmehr ein Luftwirbel von 745 mm, der aber bei uns nur eine südliche Luftströmung und damit beträchtliche Wärme hervorruft. In Island ist der Hochdruck auf 765 mm gestiegen. Ueber Oberbayern, ferner an den Donaumündungen liegt je noch ein älterer Hochdruck von 765 mm. Die über Niederfrankreich liegenden gewitterigen Depressionen werden deshalb größtenteils ausgeglichen und gelangen nur zu einem kleinen Teil nach Süddeutschland herüber. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß zwar zeitweilig gewitterhaft bewölkt und zu kurzen elektrischen Entladungen geneigt, aber noch immer vorwiegend trodenes und heiteres Wetter bei sehr warmer Temperatur zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 26. Juli. Die 2. Division des 1. Geschwaders unter Vizeadmiral Geißler ist heute in Port Said eingetroffen und hat die Fahrt nach Aden fortgesetzt. — Der Dampfer „Stuttgart“ mit Verwundeten und Kranken des Kreuzergeschwaders und der Besatzung von Riantschau ist am 25. ds. Mts. in Hongkong eingetroffen und geht am 26. nach Singaport weiter.

Bremerhafen, 26. Juli. Der Kaiser ist von seiner Nordlandsreise auf der Yacht „Hohenzollern“ heute Nachmittag hier eingetroffen.

Koblenz, 26. Juli. Der rheinische Provinzialverband des deutschen Vereins vom Roten Kreuz bestimmte in seiner heutigen Hauptversammlung 10 000 M. aus den Mitteln des Provinzial-Vereins zur Unterstützung der Thätigkeit des Roten Kreuzes in China.

London, 26. Juli. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist der chinesische Dolmetscher der britischen Gesandtschaft nach Riantschau entkommen. Er erzählt, als er Peking verlassen habe, seien die meisten Mitglieder der Gesandtschaft tot, die Lage der anderen hoffnungslos gewesen. Sir Robert Hart sei am 2. d. M. gestorben.

Petersburg, 26. Juli. Der Russischen Telegraphenagentur zufolge besagt ein Telegramm des Kollegienrates Wachowitsch aus Rantlau vom 22., daß die Aufregung der Chinesen gegen die Christen immer stärker wird.

